



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Bericht Vom Bapst Johanne dem achten. Welcher soll ein Weib gewesen sein

Albertus, Laurentius

Dilingen, 1572

VD16 A 1588

Von de[m] Sendbrieff S. Ulriche[n] Bischoffen zu Augspurg/ welchen er an
Bapst Nicolaum geschriben/ vnd jme darinnen das Gebott der Keuscheit
soll widerrathen haben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35534

Von dē Send-
brieff S. Ulrichē Bi-
schoffen zu Augspurg / wel-
 chen er an Papst Nicolaum ges-
 schriben / vnd ime darinnen das
 Gebott der Keuschheit soll
 widerrathen ha-
 ben.

Wann man in den Historien
 hin vnd wider liest / so fins-
 det man etwan layder vil
 böses / auch von denen so ein vnär-
 gerlichs leben / ampts vnd beruffs
 wegen führen soltē / man lernet aber
 auch vil güts vnd nutzlichs dings /
 welches die feinde der warheit offte-
 mals vertunclen / darun̄ muß man
 wider solche gesellen / der warheit
 widerumb herfür vnd auff die bain
h ij helfe

Von S. Ulrichs

Pro Quint. helfen/wie Cicero sagt: Est interdum ita perspicua veritas, vt eam infirmare nulla res possit, tamen est adhibenda nonnunquam vis veritati vt eruatur, Vnnd also verhoffe ich sie nochmals von einer andern lügen zuretten.

Welcher
zu alten
Teutsch:
Zuldens
reich gene
net wirdt.

Es schreiben die Fabulierer/vñ rhämen sich/sie habens von den alten / das S. Ulrich Bischoff zu Augspurg ein vermanung Brieffs weise wider das Gebot der Keuschheit an Papst Nicolaum den erste geschriben. Welches ich sampt vñ neben vilen andern stücken vñ inhalt desselben erdichtē sendbrieffs vermittels der gnadē des Allmechtigen widerlegen kan vñ wil / vñ hierneben anzeigē / das es gleicher massen / wie das mehrlein von Johanne Octauo / ein erdichtes / vñnd der Kirchē vntreglichs fabelwerck sey / vñnd das auch etliche stück vñ sprüche im selben schreiben erfunden

den werden/die vnsern gegenthail
ganz vn̄ gar zuwider: wiewol aber
solche Fabel von vilen parthey-
ischen Historicis erzelet wirdt / so
will ich sie doch durch ire vmbstend-
de examinieren/wie sie Caspar Hes-
dio lib. 8. cap. 12. in seiner vermeins-
ten Chronic setzt vnd vermeldet.

Vnd erstlich kan ich in der wars-
heit nit befinden/das solcher send-
brieff von S. Vlrichen an Papst
Nicolaum geschriben sey / dieweyl
sie beyde nicht zu einer zeyt gelebt/
dann Papst Nicolaus ist erwöhlet
worden/Anno Christi 858. vnd ges-
storben / Anno Christi 867. hat
neun Jar/sechs Monat/vn̄ zweins-
zig Tag regiert. Nach dessen ab-
sterben 26. Jar / nemblich Anno
Domini 892. wirdt Bischof Vlrich
aller erst geboren/vnd wie er ein vn̄
dreysig/ od̄ wie andre schreiben 33.
jar alt worden / ist er zum Bischoff
H iij geweyt

Von S. Ulrichs

geweyhet. Anno Domini 924. hat
regiert fünfzig Jar.

Besiehe da
oben die
Tafel.

Zum andern sagt Hedio sey sol-
ches geschēhē/ vnder Kayser Hein-
richen dem ersten/ so doch Carion
(welchen die widerparth für einen
Abgott der Geschichtschreiber an-
bietet / darumb ich keinen anderen
kürz halben/hie meldē will) schrei-
bet vnd setzt/ das Papst Nicolaus
bey zeyten des Kayfers Ludouici
des andern/regiert habe vnd ver-
storben sey/nach welchem Kayser/
Carolus Caluus zwey Jar/ Ludou-
icus Balbus bey zwey Jaren/ Ca-
rolus Crassus zehen Jar/ Arnol-
phus zwölff Jar/ Ludwig der drit-
te bey zehen Jaren/ Cunrad der erste
siben Jar regiert/ vnd alsdā nach
diesen allen/ Heinrich der erste erfol-
get. Darumb ich dir freundlichem
leser zubedencken gib / wie meister
Hedio/vñ andere seins gleichē mā-
leins

leins treger / der Jarrechnung also
meysterlich gefehlet.

Zum dritten weiß sich Hedio
vnd Illyricus keiner eltern authori-
tet zu behelffen / dann er Aeneam
Sylvium citirt, welcher entlich ein
Papst worden vnd Pius Secundus
geheissen / der erwölet worden An-
no Domino 1456. vnnnd gestorben
Anno Domini 1464. also das bey
sechshundert Jaren von Nicolao
biss auff den Aeneam verlossen.

Lieber wer hat zuuorn ein solche
lange zeit vmb dise fabel etwas ge-
wußt? dieweil jr kein elterer Scri-
bent gedencet? Aber villeicht hat
mans auch von hören sagē / biss sol-
ches gemein geschwezt entlich zu
einer warheit werdē müssen / es sey
Got lieb oder layd.

Zum vierten sagt Hedio / solche
Epistel sey inn Holland / inn der
Statt Veteris aquæ zu Altwatter
in einer Bibliothec funden wordē.

H v Mainst

Von S. Ulrichs

Wainst du aber nicht/das haiffe in die ferne gelogen? Solte man dieses Bischoffs vn̄ so heiligen vnd wertsten Manns schufften zū Augspurg nicht fleyssiger dann anderswo auffgehoben haben/da er den stiffe fuffszig Jar regiert/das müste je ein wunder sein? Nun findet man aber zū Augspurg nichts von solchen Brieffe / wiewol er alda gelebt vnd gestorben ist.

Zum fuffsten / soll er inn solcher schufft dem Papst die gelübdt der Keuscheit widerrhaten habē. Wem will aber träumen / das ein solcher heyliger / Keuscher / Gottsförchtiger Mann vnd Bischoff / ein solches werck einem Papst widerthate / das er selbst gehalten vnd für nuzlich vnd güt angesehen? Das mag aber wol der warheit gemesser sein / wie auch Munsterus schreibt / das er fuffszig ganze Jar mit einem grossen eyfer vnd ernst

Lib. 3.
Chron.

ernst regiert / vnnnd dannoch den
Concubinaten nicht gar abschaffen
können / vnnnd etwan vilmalß vmb
rhat vnd hilff solcher sachen an die
Bäpff geschriben / welche zu seiner
zeyt regiert.

Zum sechsten / lesen wir im selb
ben schreiben / das Bischoff Ulrich
den Bapff / ein Prouisorem, fürses
her der heyligen Römischen Kir
chen nennet / er bekenet auch / das er
auff dem Apostolischen stül sitzet /
darumb nennet er in einen Aposto
lischen / heiligen vñ würdigen Vata
ter. Hie siehest du / das dem gegens
theil diß schreiben am maysten
widersteht. Es zeugt ihe Sant
Ulrich vom Bapff / das er der Kir
chen Vorsteher sey / Warumb nen
nen sie in dann einen zerstörer vnd
Antichrist : Das er Apostolisch
sey : Warumb nennen sie in dann
einen newling : Das er heylig sey :
Warumb

Von S. Vlrichs

Warumb nennen sie in dann Gots
loß? Das er auff den Apostolischē
stul sitze. Warumb nennen sies
dann ein Babilonisch reich? Ist er
heilig / ist sein Kirchen heilig / So
wirt sie ja nit irren können / glaubē
sie S. Vlrichen contra cælibatum?
Warumb glauben sie ihme nit inn
vilen andern stucken? Ja wann
Narin nit auch leuth wären / so
hielt ich vnserer widerparth für
weyse gesellen.

Zum sybenden / wirdt im selben
Sendbrieff vermeldet / das die ge-
lübt der Keuscheit Menschē gedicht
sein / vnnd kein leh: des heiligen
Geists / vnnd das sie vom Papst
Nicolao mit trozen vnnd bochen
eingesetz / Jedoch hat der schreiber
solches Brieffs seiner selbst ver-
gessen / dieweil er widerumb sagt:
das Gregorius vor dem Papst Ni-
colao ein gleichs decret von den
gelübden gemacht habe. Er trin-
get auch

Sendbrieff. 50

get auch offtmals sehr darauff /
das die Päpste die Keuscheit öfter
vnd ernstlicher gebieten / dann sie
die Priester freundlich darzu er-
manten / vnd meldet doch zu meh-
rem seinem selbst widersprechen /
das inn den alten Concilien lang
zuuor allzeit Keuscheit gebotten.
Sihe lieber Leser / wie gewiß reden
dise leuth von irem handel? Solte
die Keuscheit ein Teufels lehr sein /
so hette Christus sampt seiner mü-
ter / vnd vilen heiligen leuthen ein
Teufels lehr getriben vnd Teufes-
lich gelebt. Christus wäre in eis-
nem Teufelischen leben (welches
schrecklich zuhören) geboren / kein
Jungkfraw fürete ein Göttlichs
leben / biß so lang sie das vnreyn-
werck der liebe brauchet / Paulus
hette auß dem Teufel geredt / da er
sagt / ich wolte das alle wären wie
ich bin / Johannes hette Teufels-
lehr getriben / da er dise selig prey-
set /

Von S. Vlrichs

set / so sich mit den Weibern nit bes
fleckt. Aber wann der Teufel das
güt nit für böß erkennete / so wäre
es mir auch so vil verdächtiger / Je
mehr aber er durch seine glider sol
che lehren antastet / so vil gewisser
sollen sie vns sein.

¶ Nun sage ich aber / das sich der
Sabelschmid dises märleins noch
vil gröber vergessen / dieweil er jetzt
disem / bald einem andern die ges
bot der Keuscheit zuschreibt. Er
spricht / sie seind newe Menschen
lehre von Päpsten erdacht / vund
gibts doch zu / das sie von den Con
cilien vor lengst betreffigt / Wa
wollen sie da hinauß? welches soll
man jnen glaubē? seind sie alt oder
new? Zwar ich befinde das die ges
lübd der Keuscheit ein alte lehre sey /
die von Christo vund den Aposteln
exempels weise selbst gehalten / vñ
erstlich von ihnen gebottē. Et ca-
non

non 27. admittit quidem vxores clericis, sed lectoribus & cantoribus tantum, vñnd das es ein solche alte lehr sey / müssen sie selbst bekennen / dieweil sie alle / fürnemlich aber Illyricus (wiewol auß falschẽ grund vñ bösem verstand der Concilien) sagen / daß das Gangrense / Nicenisch vñd sechst Constantinos politanisch / den Priestern die Ehe zülaffen / Solte solches geschehen sein (wie ich dann nachmals sagen will / das es mit vñderscheid geschehen) so müßte ja die Ehe der Priester zuuor verbotten gewesen sein. Sicut enim priuatio præsupponit habitum, ita econtrario argumentamur, quod omnis actus per habitus priuationem tollitur.

Nun aber hat Papst Lucius vñ das jar Christi 258. solches gebott der Priesterehe lang vor diesen Concilien auß der Apostel sãtzungen widerholt / das Anciranum
Concilis

Von S. Vlrichs

Sie merck
wie sie die
ses vñ an
dere Con-
cilia so
felschlich
auff ihre
seyten vñ
mainung
biegen.

Dist. 27. Si
quis.

Concilium hats vñ das Jar Chri-
sti 308. nachmals auch betreffte
Canone 10. vñnd das Concilium
Vlicenñ selbst/ das die widersacher
für sich citirn / darinnen Paphnuti⁹
gewesen / verbeut den Priestern so
die Keuschheit gelobt / die Ehe vñ ges-
meinschaft der Weiber / canone 3.
Vñnd nach disen allen ist aller erst
Eustachius auffgestanden / vñnd
hat die Ehe als ein unreins ding
verbotten / darumb ward das Con-
cilium Gangrense wider ihn gehal-
ten / vñnd das Jar Chusti 324. vñnd
dieweil man in der ersten Kirchen
auch beehlichte Männer inn das
Priesterthumb genommen canone
apostol. 27. vñnd die Eustachischen
vermeinet / man solle solcher leuthe
Mess vñnd Opffer nit hören / oder
probieren / Also befalch das Conci-
lium Grangrense Canone 4. das
sich niemandt von eines ehelichen
Priesters Messe enthielte. *Impedit
quidem*

quidem ordo nuptias propter
spōtanea vota, quæ in susceptione
ordinis fiunt, sed nuptiæ nō impe-
diunt sacerdotium, si fortè opus
esset coniugatis, videtur autem ho-
die tantus clericorū cælibū nume-
rus sufficere. Man ließ aber zu je-
ner zeit/die Priester inn irer ehe/so
lang ire weiber mit tod abgiengen/
Aber zu der andern oder dritten ehe
dürfften sie nicht greiffen/ darumb
wirdt die erste Ehe legalis rechta-
messig genennet/ c. aliter se habet,
dist. 3 1. aber die andern seind auch
den weltlichen Rechten allezeyt
suspect/ vnd haben weniger Rech-
tens vnd freyheit dan die erste ehe:
Vnd solche beehliche ließ man zu/
von wegen des mangels der Perso-
nen/gleichwol müsten dise so auß-
erhalb der Ehe in den Geistlichen
stand kommen/ sich der ehe enthal-
ten/biß entlich die Christenheit ge-
mehret vñ die ehlichen abgestorbē/

J also

Von S. Ulrichs

also das nachmals alles in ein feine ordnung verfasst. Sicut pulcherrimus ecclesiae status adhuc indicat, nisi à multis votifragis violaretur.

Dist. 30. Si quis. Darumb eben jetzt gemelts Concilium canone 9. die Keuscheit lobt / vnd sehr werth helt / jedoch also / das sich niemandt von wegen seines enthaltens den Eheleuthen vorziehe oder heiliger halte / dann das vrtheil vnd belohnung der tugent steht bey dem allmechtigen. Vnd Papst Martinus hat nachmals solches widerholet / vnd gleicher gestalt gebotten / das inn den Ordinibus niemant freyē soll / daß (wie der 27. canon apostolor. sagt) nur die lectores vnd cantores. Vnd dieweil die zal der personen / die da Keuscheit gelobtē / zūgenōmen / also sagt das Concilium Arelatense secundū, canone 2. Es soll forthin kein beehlicher inn das Priestertumb

thumb genomen werden/vñ nach-
mals ist solches immerzū von den
Päpsten vnd Concilien inn Krafft
der Apostolischen sayunge wider-
holet worden / wie inn Geistlichen
rechten auch zusehē/distinctionib.
trigesima prima, secunda, usque ad
quintam &c. Et toto titulo extra
de clericis coniugatis.

Vnd dieweil dann alle Concilia
die Keuscheit hochgehalten/vñ von
derselben zeugen vnd sagen/das sie
von den Aposteln gebotten vñ her-
kommen / so wirdt es ja nichts neues
sein / so werden je die Concilia alle
samt durch vñnd durch nit geirret
haben/es wirts ja Bischoff Ulrich
wider sich selbst kein Teufels lehr
genenēt haben/sonsten het er selbst
dem Teufel dienen müssen/dieweil
er Keusch gelebt / Solte er aber inn
einem solchen Teuflichen stande
gelebt haben / wie hette er dan den
Papst etwas güts erinnern können?

I ij Zum

Von S. Ulrichs

Zum achten / beklagt sich der
dichter dises Brieffs / das man die
Keuscheit nicht halten könne / wies
wol die Päpft sehr draufftringen/
dieselbig zuhalten. Solches aber
setzt man auff eines jeden gewiss n
so darein schwören / vnnnd müßte ja
ein wunder sein / das gar niemandt
auff Erden wäre / der Keusch leben
köndte. Quandoquidē autem leges
docent, Nobiliores præsumptio-
nes semper in dubio eligēdas esse,
l. merito, ff. pro Socio, Also wöllen
wir das beste von gelobten personē
hoffen vnd vertrauen. Es sehen
aber die lugner hie zu / das sie nicht
ein inconcinnitatem, nullitet vnd
vngeschickligkeit brauchen / dann
warumb rayzen sie inn iren schriff-
ten die leuth zur Keuscheit / durch
die Exempel der Engel / welche
Keusch sein: Warumb setzen vnnnd
citieren sie solche vnnnd dergleichen
sprüch: Casta Deus mens est, casta
vult

vult mente vocari: Sie werden je
solches vmb sonst nicht thun / wo
sie nicht vermeinten das leuth wä-
ren / die jrer lehre folgten. Wollen
sie aber de castitate coniugij. von
Eheuscheit reden / so reimbt sich
das Exempel der Engel hieher
ganz vnnnd gar nicht / die fürwar
nicht freyen noch heyraten / oder
zum wenigstē ein mal in vnkeusche
wercke vnnnd gedancfen sielen. Wie
keusch man aber inn der Ehe sey/
das zeugen sie selbst / dan newlicher
zeit ihren Predicanten einer vers
schiden / welcher drey Weyber ges
habt / vnnnd mit ihnen achzehen kind
er gezeuget / dannoch erheben sie
sein keuscheit dermassen / das sie in
darumb für heilig erkennen / vnnnd
canonisiern. Vnd also fügen sich
die wort auch nicht zu ehelicher
keuscheit: Casta vult mente voca-
ri. Dann Sanct Paulus die Ehes
pflicht offtmals zu vnderlassen
I iij besilche

Von S. Ulrichs

Lib. de om
nipotentia
Dei.

besilcht / von wegen des gebets wel
ches auß keuschen hertzen fließen
soll. Non potest enim tunc mens
casta vel angelica sub esse, quando
(vt Tuitiensis inquit) homo more
sumentorum ruit in libidinem, nō
tam propter filiorum spem atque
dilectionem, quā propter explē
dam sui corporis voluptatem, ita
luxuriæ veneno ebrius, vt etiamsi
fidelis sit, in ipso voluptatis actū,
totam fidem & honorem Dei in
procreatione filiorum quærere
aut uix memoria teneat, aut fundi
tus obliuiscatur.

Liuius
dec. 3. lib.
6. in fine.

Ferners mögen sich die lugner
fürsehen / das sie nicht mehr vnn
andere vnlaut brauchen / dann könn
nen sie die Heyden loben / so die
Keuscheit ein zier aller anderer tu
gent genennet / vnd ohne Keuscheit
kein tugent lobwürdig geachtet:
können sie von Scipione supe
riori sagen / das er seinem wi
dertheil Allucio sein gespons vna

berüret wider geben: Können sie **A**lexandrum Magnum loben / do er den König Darium fienge / sampt seinem Weib vnd Frawenzimmer / das er sie nit ansehen wöllen / damit er in vnzucht gegen sie nit entbrennte. Erheben sie den König Cyrum so hoch / dieweil er die Pantheam eines fürnemen Persier Eheweib / die er gefangen / nit ansehen wöllē / vnkeuscheit zū vermeyden. Haben die Heyden solche vnd vil andere exempel der Keuscheit bewisen / welcher exempel der gegē parth bücher allenthalben vol sein / vñ seind doch nur vnglaubige Heyden gewesen / die nit auß beystand vñ anreizung des heyligen Geists / sondn nur auß liebe / so sie zū den tugentē gehabt / solche herliche werck der Keuscheit bewisen: Wie vil mehr soltens die Christen thūn können / die den heiligen Geist zū einem beystand haben / sich ihme ergeben vnd gelobt /

D. Basilius
de pudici-
tia Alexan-
dri refert.

J iij vnd

Von S. Ulrichs

vnd inn Christo alles vermögen?
Dicente apostolo, Omnia possum
in eo qui me confortat Christus.
Et iterū: sufficientia nostra ex Deo
est, qui nō sinit nos tentari vltra id
quod possumus. Aber bey vnserm
gegentheil müssen die Heyden inn
diser tugent volkomner sein / dann
die Christen / man sage was man
wölle. Das sie aber sagē / die Päpft
zwingen die leuth darzū / das ist
auch erdichtet. Edictum enim de
coelibatu neq; omnes tangit, neque
inuitos. Lex quidem inuitum te-
net & stringit, cælibatus autem
non nisi volentem. Dann so jes
mandt freywillig die Keuscheit ges
lobt hat / der ist sie nachmals schul
dig zuhalten / will er anderst kein
lugner sein / oder Eydbrüchig wera
den / derwegen dann die Päpft
ampts halben darüber mit ernst
vnd eyfer halten müssen. Quæ
enim ab initio sunt voluntatis, ex
post

Robertus
Arboricen-
sis lib. pro
Sacro san-
cto cæliba-
tu.

pōst facto fiunt necessitatis, l. sicut,
 C. de action: & obligat. Dann es
 haist/vouete & reddite. Vnd sol-
 ches bekennen auch die Sabelmai-
 ster in diser Epistel/welche ein gros-
 sethorhait wider sich selbst mit dis-
 sen Worten begehnen/wie sie im Hes-
 dionelauttē/so stehet es: Wüerdiger
 Vatter/ deiner strēgheit stehet wol
 an/ das ein jeder der dir mit mund
 oder hand die Keuscheit gelobt/vnd
 aber nachmals abtrünnig werden
 will/daß du ihn/wie billich ist/treis-
 best vnd zwingest das gelübdt zu
 halten/wie er schuldig ist/oder das
 du ihn auß gewalt der Canonen
 von allem gaislichem Stand abs-
 schaffest/vnd damit du diß manns-
 lich mögest verichten/wirstu mich
 vnd meines gleichen männer ganz
 geflissen vnd willig darzu haben.
 So weit langen die wort auß ges-
 meldtem Brieff/darinn du siehest/
 wie die lügen schneider jetzt diß/jetz

J v ihens/

Von S. Ulrichs

ihens/bald ja/bald nein sagen/vnd.
wie hart das gelübd der Keuscheit
binde / dann wie einer inn der Ehe
nicht mehr ein Herz seines leibs ist/
vnd er seinem Ehegemahel zu will
faren schuldig / also hat er nicht
macht nach dem gelübd der Keuscheit
seinen Leib (den er Gott als
einen reinen Tempel auffopffert)
einem andern willfarig oder gesel
lig zumachen : Sie möchten dise
gleichwol auffsehen / so zeytliches
Güts halbē/ire Kinder in die Stift
vnd Klöster verstecken / da hin sie
dann schwören / vnd ihre Eltern
des einkommens müssen genießen
lassen/sie werden gleich düchtig o
der nit die Keuscheit zuhalten/sür
war solches haist die Kinder
rechtschaffen dem Gott Moloch
auffgeopffert / dieweyl sie nit Gots
tes ehre/nicht den freyen willen der
Person/sondern allein das Güt vñ
die Eh: ansehen. So aber jemand
were!

were/ der ihme die gelübd zuhalten
zu schwer deucht/ der faste vnd bet-
te/ also wirdt er herzliche Arzney
der Geylhait finden / mit vollem
Bauch kan man nicht keusch blei-
ben / Friget autem Venus sine Ce-
rere & Baccho. Ohne das Gebett
füret man kein keusch leben / nun
müß es nur gefastet sein/ wann man
betten will / Bona est Oratio cum
Ieiunio & Eleemosyna.

Zum neunnden nennet der dich-
ter dises Sendbrieffs / die Priester
vnd alle gelobte personen/ gleißner
vnd heuchler des Papsts/ wann des
me also were / so hette sich ja Bis-
choff Ulrich selbst geschendet/ wie
kan aber ein Tugent ein gleißnerey
sein. Daß doch ettliche sein/ die ge-
loben vnd brechen/ reden vnd nicht
halten/ die laß man vnder dem na-
men der gleißner passieren / à parte
tamen

Von S. Vlrichs

tamen non iudicetur totum, neq̄ a
specie ad genus regrediendum.

Am zehenden werden inn diser
schriff vil sprüch auß dem Apostel
wider die Keuscheit angezogē/ mit
was gewissen laß ich die lugner für
sorgen / dann erstlich setzen sie auß
der Bibel/ Richtet nicht so werdet
ir nicht gerichtet/ was geht aber sol
cher Spruch die Keuscheit an?
Vnd wann der Papsst spricht/ daß
die so Keuscheit geloben vnd hal
ten/ Gottes freund/ aber die ayd vñ
glüdbrüchige Gottes feind sein /
solte er darumb vnrecht vrthailen?
Wie wann die widerparth vnd Kir
chenfeinde wider disen spruch am
maisten theten/ dieweil sie vns Cas
tholische alle miteinander richten
vnd vrthailen? Darnach ziehen sie
einen andern spruch mit der nasen
einher / Er stehet oder felle seinem
Herren/ vnd er wirdt bestehn/ dann
der Herr ist mächtig der ihn erhal
ten

een mag. Ist solcher spruch nit wider sie gesagt? Dann sie vns ja freuenlich gnüg verdamen / wer weiß aber welcher noch finaliter verdampft ist? es kan sich noch mancher Concubinarius bekören / mancher Sünder kan sich noch wider auffrichtē. Zu deme beklagē sie sich offte / das die Keuschheit dem alten vnd neuen Testamēt zu wider sey / aber keine rechte beweyfung wurde von ihnen angezogen / wir aber wissen / die Keuschheit / Item coelibatū, vota castitatis & perpetui ministerij diuini, durch beyde Testamenta herlich zu deducieren (Got lob). Ober das sagen sie / man soll der erschaffung der Menschen nicht vergessen. Wie dann das Christus vnd sampt im vil heylige Keusche Märterer vnd Junckfrawē ihrer vergessen? Wann einer ein weib het das vnfruchtbar were / vnd er solte der Erschaffung der Menschen nicht vergeß

vergeß

Von S. Vlrichs

vergessen / so wurden ihn solliche
Narren notwendig zum Ehebruch
vberreden. Wer wolte aber / dieweil
sie solches gebieten / nicht gern Kin-
der zeugen? weh denen so irgend
ein mittel oder wege Kinder zu
zeugen straffen. Warumb verhin-
dern dan die Recht souil Heyrat /
vnd andere Kupplerey / dieweil man
der Erschaffung nit vergessen soll?
Homo enim non propter castita-
tem, sed propter Venerem natus
est, oh Epicureos et Sardanapolos
vergesset d Erschaffung der Mens-
chen nicht. Ich main ja es vergesse-
sen iren etliche Clerici / on das nit
die sonsten ihr gelübd vergessen / so
ist kein Bawerknecht oder Ross-
büß also gering / der solches wercks
vergessen hette / derwegen thun sie
nach solcher Epicurischen lehre vil
besser / daß ein jeder seines fürwitz
lebe / dann das er sich in Gotteusch
vnd züchtig enthielte.

Sihe

Sihelieber Leser/wie ein wunder-
 barliche Natur ist inn den Ke-
 zern / jezund haben sie Kinder
 zuzeuget vergessen / vnnnd newlich
 zuuor haben sie sich beklagt / sie
 können die Keuscheit nit halten.
 Ihnen zu gefallen solte man das
 Gebott: Vergesset der Erschaf-
 fung der Menschen nicht / an alle
 ihre thor / Kirchen / orth / Heuser /
 Herberg vnnnd Badstuben schreis-
 ben / dann auch auß solchem grund
 ihrer Lehr / bey den Hayden zu
 Rom im brauch gewesen / das man
 solches Gebots halbē beym Thea-
 tro / beym Circo Maximo / beym
 Stadio / vnnnd vast an allen Volck-
 reiche orthen vnd Badstuben vn-
 züchtige Weyber gehabt.

Vt patet ex
 Iuuenal. &
 Lampridio
 in Vario.

Demnach aber kommen sie mit
 Sanct Pauli Worten gezogen / da er
 den Corinthern also zuschreibet:
 Es

Es

Don S. Ulrichs

Es ist besser ehlich werden / dann
brennen / ist solches ein Gebott / so
thün auch etliche Lutherische / vor
ab die betagten Juncfrawen / vnd
gesellen darwider / vnd S. Paulus
hette selbst wider solches Gebote
gehandlet : ist es aber ein raths
schlag / so thün dise besser / die nicht
heyraten / wie dann der Apostel an
andern orten bezeugt / es were
dann das jemand in bösen begirdē
brennete / dann einem brinnenden
ist die Eh besser ad vitandam scor-
tationem. Sed ob summam hæreti-
corum miseriam & angustiam, aut
enim nubere coguntur aut vri, nec
est tertium, sed nunquid etiam v-
runtur si nubunt: ita profectò: vbi
manet autem castitas, toties à Chri-
sto, ab Apostolis, à sanctis patri-
bus & concilijs, atq; ab ipsis tan-
dem Hæreticis laudata & prædi-
cata:

Weyter aber sagen sie / daß dise
wort

wort Pauli (Ein jeder habe sein eh
weib) niemand außschließen/dann
dise allein/so die Keuscheit gelobt/
oder ihnen fürgesetzt im Herren die
Juncfravoschafft zu vollfüren: Ist
aber dise mainung der vorigen nit
zuwider / hie bekennen sie ja selbst/
das nicht alle leut in der flaischli
chen Liebe brinnen / vnnnd ob sie es
gleich theten/so solten dannoch die
gaislichen an ihz gelübd gedencke:
Sed quis nescit, quod mendaces sui
immemores sint?

Vnd zü mehrier beschöpfung irer
thorheit / muß Paulus widerumb
fürspannen vnnnd sagen / Ein Bis
schoff soll eines Weibs mann sein:
Dann die Narren mainen / wo eis
ner kein Weib habe/so könne er kein
Bischoff sein. Also weren aber Jos
hannes vnnnd Paulus selbst keine
Bischoff gewesen. Aber flaischlich
seind sie / fleischlich verstehn auch
solche pcones nuptiarij die schuffe.

¶ Sani

Don S. Ulrichs

Sani & Catholici doctores ita vnanimiter interpretantur hunc Pauli locum, quòd non primæ, quæ iustæ & legales nuptiæ dicuntur, sed digamia ac polygamia episcopis & sacerdotibus in primitiua ecclesia prohibita sit.

Aber hierüber ziehen sie an das 7. cap. Hieremie/ dahin Hieronymus geschrieben: Nil est castitas corporis, si anima sit meretrix. Igitur castitas prohibetur, & per consequens Lutherani superintēdentes fiunt superextendētes. Seinds aber nicht grobe thorechte gesellen / das sie maynen / man habe jemals ein vnzüchtigs gemüth gelobt oder für selig erkandt: Das man aber alle sitten des lebens vñ der gedancken/ also bölzlich durch die ganze Christenheit endern / bessern / vñ auffheben solte/das ist der Oberkeit vnmüglich/dañ es ist ein vnerheblichs werck/ den Menschen
schen

schen die bösen gedanckē benemen.
 Zu deme ist's sehr schwer vnd mühselig / also vil vnzüchtige personen bekere oder verjagen / vnd verweisen / dieweil offte ein Oberkeit vnd ganze Gemain / nur mit einer Züren lange zeit zukriegen vnd zu streitten haben / biß man ihrer loß werde / darumb ist Got so vil dester embziger anzurüffen / welcher allein seine Kirchen reynigen kan.

Zum eylfften / sagen sie / Papst Syluester habe den Priestern das heyraten zügelassen / vnd wiewol ich aber dises Papsts sayunge damals für der hand nicht gehabt / vnd doch auff dise absurditet auch antworten soll / also sprich ich nochmals / wie droben gesagt / das man inn der ersten Kirchen auch ehliche personen in das Priesterthumb genommen / aber niemals wirdt mirs kein Sectischer de iure beweisen können / das

K ij man

Circa anno
 Dñi 315.

Von S. Ulrichs

man die Priester / nach den Rechten habe heyraten lassen / wiewol es aber jetzt de facto geschicht / so ist doch dem Rechten nichts benommen noch geschwechert / Es sehe gleichwol die Oberkait zu / das sie nicht jezund dises vnd bald ein anders wider die Recht einreissen lassen / biß so lang man die Rechte gar vergesse. At fornicarijs magna profectò pœna incumbit, à Canone enim suspensi sunt ipso facto, 32. dist. nullus, cū seq. 15. q. 8. sciscitantib. cum pluribus alijs.

Vnd das aber auch (wie sie am zwölfften melden) Paphnucius in Concilio zu Nicæa / allen Priestern soll die Eh erhalten haben / also daß dasselbige Concilium beyde / die Ehe vnd das enthalten in eines jeden Priesters willkur gesetzt / das ist auch wider die warheit / dann es wirdt daselbsten nit zügelassen / das ein jeder nach seinem gefallen consti-

constitutus iam in ordinib. sacris
 heyrate/ sonder Paphnutius rhiel/
 das man die jhenigē bey jren Wey-
 bern wohnen liesse/die in stehender
 Ehe / nach brauch derersten Kir-
 chen Priester worden /welche sons-
 ten die Vätter wolten / daß sie sich
 (so fern sie Priesterliche ämpter
 versehen wolten) der Weyber ent-
 hielten vnnnd Keuschheit gelobten.
 Aliud autem est ex professo con-
 iugia cum ordine obseruare, quod
 ibi tractabatur, aliud item cæliba-
 tum vouere, qua de re hic agimus.

Nachmals vnd am dreyzehens-
 den loben sie den Papst / daß er in
 seinē cœlibatu wol gelebt / darauff
 ich schliesse / daß die Keuschheit nit
 ein böser / sondern ein guter / nutzli-
 cher vñ löblicher stand sey / anderst
 hetten sie ihn nicht gelobt.

Zum vierzehenden bekenen sie /
 das eines Bischoffs vnnnd Papsts
 stand höher sey / dan eines Priesters
 A ij stand/

Von S. Ulrichs

In princi-
pio de fide
Christiano-
rum. dist.
21. c. de-
cretis s.
Simplici-
ter.
Ad Tralli-
anos.

stand / wie dann auch Clemens
Romanus lehrt vnd Ursachen an-
zeigt: dann die Bischöffe die stat
der Apostel / aber die Priester der
andern jüngern Stadt vnd beruff
versehen vnd innen haben. Vnd
Ignatius spricht: Episcopus est
forma patris omnium, aber dis laß
sen heutigs tags vil Kezer nicht
zū / wider jr selbst eygens zeugnis /
so sie in disem Sendbrieff bekennet
vnd gethan.

Am fünffzehenden / bitten sie /
der Papst wölle die gelübt der
Keuscheit verendern / welches einer
wider die Concilia / vnd Aposto-
lischs herkommen nit thun soll noch
wirt. Aber sie bringen ires bittens
sehr vngeschickte Ursachen auff die
ban / dann sie sagen / man tringe
den Priestern die vnzüchtigē Weis-
ber auff / welches fürwar (das ich
weyters nichts sage) ein lügen vber
alle lügen ist / vnd vns allen nach-
theil

eheilig wäre/wann wir zu solchem
 irem liegen vñ schenden stillschwi-
 gen.

Vnd das man bey solchem Ehe
 uerbieten/an den Knaben vñ Weis-
 bern der diener vnzucht treibe / das
 rumb dann etliche sein sollen (wie
 sie schreiben) die da sprechen: Es
 sey besser mit vilen inn geheym zu
 thun haben / dann öffentlich mit
 einem Weibe in der Ehe leben &c.
 Solches setzt man einem jeden auf
 seingewissen/Aber mā lobts gleich
 wol nicht. Vnnd ob schon solches
 gotloß leben bey etlichen wäre / so
 muß man dannoch das ganze
 Christenthumb der halben nicht
 herumb kehren. Dann man sihet
 ja wol / das auch ire Ehe bey ihnen
 wider solche laster vñd Excess nicht
 helfen wöllen. Vnd inn summa / ob
 sie sich gleich am höchsten beschö-
 nen / vñd die Ehe bey ihnen ge-
 waltig im brauch ist / So ist doch
 A iij iren

Von S. Ulrichs

ihren keiner also kün vnd gütigen ge-
wissens / das er den reymen zu
Dörf ablesehen.

Endlich aber damit ihr lügen
langwurig sein / vnd nicht bald vers-
gessen werden / also beschliessen sie
die vorigen märlein mit einem star-
cken ohrtband einer dapffern gros-
sen lügen / welche ich zum beschluß
vnd zu ihrem aignen spot am letz-
ten gesetzt / dieselbige besser zubes-
halten vnd zubedencken / vnd fort-
an zu allen zeiten den lügen dester
feinder zuwerden. Sie schreiben /
Bapst Gregorius habe auff ein
zeit seinen See gefischt / vnd das
rinnen sechstausent Kinder köpff-
funden / vnd dieweil er zuvor die ges-
lübd der Keuscheit gebotten / so has-
be es in / nachmals sehr gerewet / das
rumb er solchs Gebott wider ab-
gethan / vnd gesagt : Melius est
nubere quā vri, biß endlich Bapst
Ulric

Der Kir-
chen Leh-
rer einer.

Nicolaus die Keuscheit widerumb gebotten. Ober diser sechstausent fachter luge/ist gar mancher frommer Christ/vnnd gelehrte Historici zu zorn vnd eyfer wider die lugen dichter beweget worden / dan es je gar ein vnuerschembte Teuflische lugen ist / die nicht ein wars wort oder sylben in ihr hat.

Dann das Bapst Gregorius ein sehr frommer Bapst/vnd heiliger Lehrer / zum ersten die Ehe verboten habe / das ist zum theil droben widerlegt/ da ich mich auff die Chronic/ auff die apostolischen Canones vnd alte Concilia beruffen. Das aber Gregorius Ampts haben vber solchen alten brauch helt/ das zeugen seine Schrifften lib. 12. epistolarum, item lib. 1. epist. 42. & alibi. Vnd damit ich den handel kürzlich resoliure / so muß man wissen / das Bapst Leo der erste vor Gregorij zeiten / ob den gelübe

A v den

Von S. Ulrichs

den hefftig gehalten/ vnd das nach
sein absterben die Priester im Kö-
nigreich Sicilia widergefallen/ vñ
ir gelübdt nicht gehalten/ also/ das
Gregorius sie widerum̄ zum gehors-
sam bringen müssen/ daher fabulis-
ren nun die vnuerschembte leuth/
das die Clerisey sampt den Layen
in Sicilia / also vnwillig vñ vn-
richtig wider die Keuscheit gewes-
sen / dieweil fortan die Priester im
Sicilia (wie auch sonst allent-
halben) rechts wegē keine Weiber
noch Concubinen haben dorfften/
das sie ire Kinder selbst in den See
des Papsts geworffen vnd ertren-
cket. Lieber Leser was köndte grös-
bers/ vnhöflichers vñ greiflichers
gelogen werden? Soltē sich darum̄
die Priester / vnd zwar ihren so vil/
an den Kindern vergessen/ vnd sich
an ihnen vergreifen / wann man
ihnen die Concubinen verbotten
hette? Solten die weltlichen ihre
Kinder

Kinder darumb ertrencken / dies
 weil sie nicht Geistliche werden
 wollen / oder ires mütwillens vnd
 vnzucht pflegen können? Vnd dies
 weil den Geistlichen also wehe ges-
 schehen durch das verbot der Con-
 cubinen / so werden sie ihnen selbst
 durch das Kinder ertrencken ihr
 vbel nicht doppliert vnd gemehrt
 haben / vnd demnach man damals
 zu Rom der Keuscheit gehorsam-
 lich vnd gemess gelebt / vnd ihr die
 Priester inn Sicilia allein wider-
 standen / vnd Sicilia ein Insel ist /
 so werden sie ja wassers genüg ge-
 habt haben ihre Kinder zu ertren-
 cken / hetten sie derhalben nicht ein
 solche weyte rayß bis inn Papsts
 See gen Rom tragen / vnd alda ert-
 trencken dürfen.

Ist aber (wie sie sonsten fabu-
 lieren) diser See bey einem Klos-
 ter gewesen / vnd die Nonnen sich
 also

also

Von S. Ulrichs

also vnzüchtig vnd hürisch gehalten/so kan solches auch nit bestehen/
Dann wie wolt also grosse vnzucht
vnd mordt/ biß sie sechstausent
Kinder zeugten vñ ertrenckten/ vers
schwigen bleiben/ vnd wann schon
tausent Nonnen in einem Kloster
wären/ vnd sie hetten alle Kinder
(wiewol doch inn allen weiberklö
stern vil junge Mäydlin vnd auch
alte betagte Personen vermischet
sein) so hetten sie ja solche schand
bey sechs oder syben Jaren braus
chen müssen/ solts aber in so langer
zeit nit lautbrecht worden/ vñ auß
gebrochen sein? Das wäre ja ein
wunder. Es wäre je ein schläffer
isch Regiment gehalten worden.

Aber freündlicher Christlicher
Leser / betrachte die sachen selbst/
so wirst du befinden/ das kein vñ
stand diser lügen wahr sey. Was
wollen wir vns dann zeihen vnd in
so grosse gefahr stecken / das wir
fortan

fortan solchen lugnern vnser Leib
vñ Seel vertragen. Es ist fürwar
jr liegen dermassen an tag kōmen/
das sie ihr vil hiedurch abschewig
machen / wer nur der sachen
ein wenig nachsinnen /
vñnd die warheit
lieben will.

Aug. cap. 8. de vera religione.

Oportet multas hereses esse, ut probatè
manifesti fiant inter uos. Utamur etiam
isto diuinae prouidentiae beneficio. Ex his enim
hominibus haeretici fiunt, qui etiamsi essent in
ecclesia, nihilominus errarent. Cum autem fors
sint, plurimum profunt, Non uerum docendo
quod nesciunt, sed ad uerum querendum carnas
les, et ad uerum aperiendum spiritales Catho
licos excitando. Sunt enim innumerabiles in ecc
lesia sancta Deo probati uiri, sed manifesti non
fiunt inter nos, quandiu imperitiae nostrae tene
bris delectati dormire maluimus, quam lucem
ueritatis intueri. Quapropter multi ut diem
Dei

Dei

Don S. Vlrichs

Dei uideant, & gaudeant per hereticos de soma
no excitantur. Utamur igitur etiam hereticis,
non ut eorum approbemus errores, sed ut Ca-
tholicam disciplinam aduersus eorum insidias
asserentes, uigilantiores & cautiores simus,
etiam si eos ad salutem reuocare non possimus.

Chrysofomus de laudibus Pauli homil. 3.

Talis est conditio falsitatis uel erroris, ut
etiam nullo sibi assistente consenescat & de-
fluat: talis autem est e diuerso ueritatis status,
ut etiam multis impugnantibus suscitetur &
crescat.

Suidas ex Sophocle.

Nullum mendacium procedit ad temporis
senectutem.

Cicero 2. offic.

Vera gloria radices agit. Ficta omnia celes-
riter tanquam flosculi decidunt, nec simulatum
potest quicquam esse diuturnum.

Fran-

Sendbrieff.

67

Francis. Petrarca lib. 1. de
uita solitaria.

Vt immortalis est ueritas, sic fictio & mendacia
non durant, simulata ilico patescunt, & magno
studio compta casaries, uento turbatur exiguo,
& operose licet impressus fucus sudore diluis
tur. Et argutum quoque mendacium uero ee
dit, coramque prescius intuente diaphonum &
translucidum est, opertum omne detegitur,
abeunt umbrae, natiuusque rebus color manet,
& latere diutius magnus est labor. Nemo sub
aquis diu innuit, erumpat oportet, & frons
tem quam celabat, aperiat.

Summa ex Platone.

Mendacium neque dijs neque hominibus
utile est.

Getruckt zu Dillingen/durch
Sebaldum Mayer.